Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 13 (1907)

Artikel: Die Herren von Aarwangen

Autor: Kasser, P.

Kapitel: II: Ritter Walther von Aarwangen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Suhr 1241 waren die Aarwangen nicht vertreten.¹) Anderseits weisen die nicht unbedeutenden Besitzungen, welche Walther von Aarwangen, der dritte uns bekannte des Geschlechts, schon vor seiner She hatte, auf ein seß= hastes begütertes Geschlecht hin.

II. Ritter Walther von Aarwangen.

Aus dem Dunkel der Geschichte tauchen die letzten zwei Vertreter des Hauses Aarwangen auf, die das Geschlecht zu kurzer aber großer Blüte gebracht haben. Wir kennen auch den Zusammenhang des bereits oben erswähnten Walther von Aarwangen mit Burkart und Verchtold nicht. Vielleicht war er der Sohn des letztern. Die Tatsache, daß die Aarwangen Ministeriale des Hauses Kyburg gewesen sind, ist bei Verfolgung des Lebensslaufes des Kitters wohl im Auge zu behalten.

Walther wird zum ersten Mal im Gesolge des Grasen Rudolf von Habsburg, Landgrasen des Elsaß und späteren Königs genannt. Er ist mit diesem am 5. März 1266 in Thun, als der Freie Walther von Eschenbach Verzicht auf die Kastvogtei des Klosters Interlasen leistet.²) Diese Gesolgschaft beim Habsburger ist nichts Auffallenzdes, wenn wir die damaligen Verhältnisse ins Augesassen. Graf Hartmann der jüng. von Kyburg war 1263 gestorben 3), seine Frau Elisabeth mit einer Tochter Anna zurücklassend. In die Vormundschaft und Pflegschaft über die junge Gräsin teilte sich Graf Rudolf von Habsburg mit dem Grasen Hugo von Werdenberg. 4) Walther solgte also dem Grasen Rudolf in Thun als

¹⁾ F. II. 224 ff. 2) F. II. 641. 3) Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II. 2, 20. Redlich, Rud. v. Habsburg, 100. 4) Kopp, a. a. O. II. 2,23 ff., Redlich, a. a. O. 101.

khburgischer Basall. Wie wir sehen werden, ist immershin diese Gesolgschaft in den jüngern Jahren, auch für die spätere Stellung Walthers zum Hause Habsburg und Österreich von großer Bedeutung gewesen.

Im Jahre 1272 verheiratete Graf Kudolf sein Mündel, die Gräfin Anna von Kyburg, an seinen Vetter, den Grafen Eberhard von Habsburg-Laufenburg, welcher damit zum Stammvater des jüngeren Hauses Kyburg wurde.¹) Rudolf aber bestieg im folgenden Jahre 1273 den deutschen Thron.

Von Walther von Narwangen wissen wir aus diesen Zeiten wenig. Am 3. Juni 1267 trat er der Abtei Fraubrunnen ziemlich bedeutende Güter zu Büren z. Hof, zu "Bertors", zu Ätigen und Buch unter dem Schloße Buchegg ab, wobei für ihn Herr Berchthold von Hallwhl siegelte.²) 1274 und 1276 folgt die schon oben erwähnte Veräußerung des emmenthalischen Besitzes³), wozu die Herrschaft Kyburg resp. deren nunmehrige Inhaber, die Gräfin Anna und Graf Sberhard, teilweise ihre ausdrückliche Einwilligung gaben. Es kann nicht angenommen werden, daß Geldnot des Ritters hiebei die Hauptrolle gespielt hat; bei den Veräußerungen an Fraubrunnen handelte es sich um Tausch, bei den Abetretungen an Trub zum Teil um Schenkungen. Um

¹⁾ Kopp, a. a. D. II. 2, 31. Rud. v. Habsburg hatte hiebei auch gut für sich selber gesorgt. Ein großer Teil der Herrschaft Kyburg kam von Hartmann dem älteren direkt an ihn. Bgl. Redlich, a. a. D. 104 ff. Über die Teilung der Reichslehen Hartmanns des jüngeren 119, die Abstretungen der Gräfin Anna und des Gr. Eberhard an Rud. von Habsburg 124. 2) F. II. 684. Bertorf, wohl identisch mit Berchtelshof, Gem. Bätterkinden. 3) F. III. 79, 104, 176, 177.

23. Januar 1268 zeugt Walther bei einem Güterverkauf in Laupen.¹) Der Umstand, daß er 1266²)
volljährig auftritt, jedoch erst 1274³) zum ersten
Mal als Ritter erscheint und ein Siegel führt, rechtsertigt es, sein Geburtsjahr in den Jahren 1245—1250
zu suchen. Den Ritterschlag hat Walther wohl im Gefolge seines neuen Herrn, vielleicht im Dienste Rudolfs
von Habsburg erhalten.

Walther verheiratete sich in erster Che mit Adelheid von Onz. Sie war die Tochter des Ritters Heinrich von Önz4), welcher nach dem Tode des Grafen Hartmann zu den kyburgischen Pflegern und Beratern gehörte 5) und im Jahre 1276 als kyburgischer Schultheiß in Thun genannt wird.6) Es mag darauf hingewiesen werden, daß Heinrich von Onz gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich in der Urkunde vom 3. Juni 1267 dem Walther von Aarwangen für die Herrschaft Kyburg Giselschaft versprach. Adelheid wird urkundlich am 25. April 1274 zum erstenmale genannt.7) Die Che war jedenfalls nicht von langer Dauer; denn schon am 1. April 1278 testiert Adelheid "novissima mea habens pre occulis" zu Gunsten der Johanniter von Thunstetten 8) und wir vernehmen nachher nichts mehr von ihr. Es ist anzunehmen, daß sie bald nach ihrer Testierung gestorben ift.

Die jüngeren Jahre Walthers waren wohl hauptsfächlich dem Kriegsdienst gewidmet. König Rudolf hatte alle Mühe, sich seinen Tron zu sichern; besonders König

¹) F. VII. 715. ²) F. II. 641. ³) F. III. 79. ⁴) F. III. 228. ⁵) Kopp, a. a. D. II. 2. 22. ⁶) Urf. Thun v. 30. März 1276. Sol. Wbl. 1830 S. 243. ¹) F. III. 79. ⁵) F. III. 228.

Ottokar von Böhmen zeigte sich so widerspenstig, daß die Reichsacht über ihn ausgesprochen werden mußte. Am 24. Juni 1276 wurde sie erneuert und als Ober= acht verhängt. Es erging eine förmliche Kriegserklärung an Ottokar. 1) König Rudolf rüstete zum Heerzug nach Böhmen und entbot in erster Linie die Mannschaft seiner Stammlande; er warb in Ermangelung von Geld durch Anweisung. Am 31. Juli und 2. August ist er noch in Basel, zieht dann rheinabwärts, ist am 18. August in Worms, Ende des Monats mit dem stark angewach= senen Reichsheer in Nürnberg, am 18. Oktober vor Wien. Ottokar fand für gut, sich am 21. November unter Verzicht auf die österreichischen Lande, die er sich während des Interregnums angeeignet hatte, und die von jetzt an den Grundstock der habsburgischen Haus= macht bildeten, zu unterwerfen. Am 2. Dezember 1276 konnte der allgemeine Landfriede verkündigt und in der Folge das Reichsheer entlassen werden. In die Zeit vom Januar bis Februar 1277 fallen die Bestätigung der Freiheiten der Städte, die Belohnungen der Getreuen.1) Es kann kein bloßer Zufall sein, daß Walther von Aarwangen am 8. Juli 1276, also 14 Tage nach Er= klärung der Reichsacht, die die Kriegserklärung gegen Ottokar in sich schloß, durch Vergabung des Kirchen= sates von Langnau an die Abtei Trub für sein Seelen= heil sorgt 2) und daß König Rudolf am 1. Febr. 1277 seinem Getreuen Walther von Aarwangen den Reichs= zoll von Solothurn für 40 Mark Silbers verpfändet.3) Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg, der Herr der kyburgischen Lande, war mit dem König gegen Böhmen

¹⁾ Vgl. bes. Redlich, a. a. D. 266 ff. Kopp, a. a. D. I. 1, 142 ff. 2) F. III. 177. 3) F. III. 194.

gezogen 1) und in seinem Gesolge hat Walther von Aarwangen den Heerzug mitgemacht. 2)

Walther kehrte im Laufe des Jahres 1277 wieder in die Heimat zurück. Er nimmt am 16. August am Schieds=gericht zwischen Ortolf von Uzingen (auf Gutenburg) und den Johannitern von Thunstetten betreffend den Kirchen=satz von Lotzwyl teil³) und ist am 26. November im Gesolge Graf Eberhards am Landgericht in Meienried, als Eberhard und seine Gemahlin Anna die Stadt Freiburg an die Söhne Rudolfs von Habsburg abtreten.4) Am 1. April 1278 ist er, wie wir gesehen haben, noch im Lande.5)

Wir wissen nicht, ob Walther den zweiten Zug gegen Ottokar auch mitgemacht hat, aller Wahrschein= lichkeit nach war er am 26. August 1278 nicht an der Schlacht auf dem Marchselde. Bischof Heinrich von Basel führte allerdings dem König eine Schar Kitter zu; Graf Albrecht, des Königs Sohn, welcher die Mann= schaft der oberen Lande führte, kam aber nicht zu der für König Kudolf siegreichen Schlacht.6)

Am 8. Mai 1279 ist Walther jedenfalls wieder in der Heimat; er zeugt an diesem Tage in Solothurn 7) und ist am 6. Dezember des gleichen Jahres am kybur=gischen Hose in Burgdorf. 8) Sein Aufenthalt in der Heimat war jedoch nicht von langer Dauer.

¹⁾ Kopp, a. a. D. II. 2, 37 ff. 2) Wit ihm jedenfalls noch viele Kitter unserer Gegend, so z. B. Hans von Sumiswald. Bgl. F. III. 775. 3) F. III. 212. 4) F. III. 218. 5) F. III. 228. 6) Redlich, a. a. D. 316. Kopp, a. a. D. I. 1, 227 ff. An der Schlacht auf dem Marchfeld nahm z. B. teil Konrad der Senn von Münsingen (F. III. 242). Sein Dienstlohn betrug 60 Mark. 7) F. VII. 720. 8) F. III. 269/270.

In der Schlacht auf dem Marchfelde war zwar Ottokar gefallen, aber nun lagen die böhmischen Großen gegen einander in offener Jehde, so daß König Rudolf sich zur Wiederherstellung des Friedens durch einen Heerzug entschließen mußte. Wiederum rüstete sein ältester Sohn Graf Albrecht in den obern Landen und konnte im August 1280 seinem Vater ein Reichsheer zuführen. König Rudolf brach nach Böhmen auf. Eine Vermitt= lung unterbrach indessen weitere Feindseligkeiten und Mitte Dezember ist Rudolf wieder in Wien.1) Hier verpfändet er am 17. Dezember 1280 seinem Getreuen (dilecto fideli) Walther von Aarwangen "pro gratis et gratanter ac utiliter inpensis nobis obsequiis" für 72 schuldig gewordene Mark Silbers von neuem den Reichszoll von Solothurn.2) Graf Eberhard befand sich auch diesmal im Heere Rudolfs.3) Die verhältnismäßig hohe Summe von 72 Mark in Verbindung mit der für den Ritter ehrenden Begründung läßt darauf schließen, daß dieser dem König auf diesem Zuge nicht un= bedeutende Dienste geleistet hat.

Von großer Bedeutung für die khburgischen Ministerialen war es, als Graf Eberhard von Habsburgschburg im Jahre 1284 kurz nach seiner Gemahlin Anna starb und außer einer Tochter einen minderjährigen Sohn Hartmann hinterließ, dessen Vormundschaft der Bruder Eberhards, Bischof Rudolf von Konstanz übernahm.⁴)

¹⁾ Kopp, a. a. D. I. 1, 348 ff. 350. Redlich, a. a. D. 370 ff. 2) F. III. 294. Redlich, a. a. D. 506 nennt die Verspfändung des Zolles von Solothurn eine fürstliche Belohsnung. — Am 18. Nov. 1280 wurde auch Jordan von Burgisstein im Lager von Burdenitz durch König Kudolf mit 25 Mark belohnt. (F. III. 293). 3) Kopp, a. a. D. I. 1, 349.

Von Walther von Aarwangen wiffen wir aus diesem Jahrzehnt wenig. Seine Interessensphäre war wohl hauptsächlich Solothurn, dessen Reichszoll ihm verpfändet war. Dort verkaufte er am 10. Februar 1282 der Abtei Fraubrunnen ein Stück Land bei Grafenried.1) Wir wiffen nicht, ob er seinen Haushalt in Solothurn hatte; dies war wohl der Fall, als er das Schultheißenamt dieser Reichsstadt erhielt. Schultheiß von Solothurn siegelt er am 19. Juli 1290.2) Es ist nicht ausgeschlossen, daß Walther dieses Umt er= neuerten Diensten im Heere König Rudolfs verdankte3), welcher auch in diesem letten Jahrzehnt seiner Regierung in allen Teilen des Reiches genug zu tun hatte, um den Landfrieden wiederherzustellen und in seinem Inter= esse oder in demjenigen des Reiches Krieg zu führen.4) Wir wissen auch nicht, wie lange Walther Schultheiß von Solothurn gewesen ist. Am 30. April und 21. Mai 1294 siegelt er bereits als kyburgischer Schultheiß in Burgdorf.5)

Die Anhänglichkeit an das Haus Habsburg einer= seits, das kyburgische Basallenverhältnis anderseits, mußte den Ritter von Aarwangen in eine Doppelstellung

¹⁾ F. III. 318. 2) Sol. Wel. 1824, S. 416. Kopp, II. 2, 148. 3) Das Schultheißenamt war mit Einkünften versbunden. Am 20. Mai 1313 erhält Graf Hugo von Buchegg für treue Dienste von Kaiser Heinrich auf seinem ital. Zuge in Pisa 100 Mark S. und es wird ihm dafür das Schultsheißenamt Solothurn als Pfandschaft angewiesen. Sol. Wel. 1823, S. 447. 4) Wir erinnern nur an die Züge König Rudolfs u. seines Sohnes gegen Vern 1288 und 1289. Vgl. Wattenwyl, Gesch. der Stadt und Landsch. Vern I. 144 ff.; Redlich, a. a. O. 624 ff. 5) F. III. 581 und 585.

bringen, als König Kudolf 1291 starb und der Pfleger der khburgischen Lande Bischof Rudolf von Konstanz aus dem Hause Habsburg-Laufenburg den neu erwählten König Adolf von Nassau gegen den Sohn Kudolfs, Herzog Albrecht von Österreich, unterstützte. Das Schultheißenamt Walthers in Burgdorf deutet an, daß dieser sich wieder mehr an seine Herzschaft Khburg angeschlossen hat. Das gespannte Verhältnis zwischen Herzog Albrecht und Bischof Kudolf besserte sich indessen schon im Jahre 1292, nachdem der Herzog den Bischof, allerdings mit Wassengewalt, zur Einstellung der Feindseligkeiten gezwungen hatte.¹) Im Schultheißenamt von Burgdorf ist Walther von Aarwangen schon 1295 abgelöst.²)

Für seine eigene Person hat der Ritter jedenfalls gegenüber König Adolf eine reservierte Stellung eingenommen; es sehlt z. B. eine Bestätigungsurkunde in Bezug auf den Reichszoll in Solothurn. Anderseits ist zu beachten, daß Kyburg und mit ihm Habsburg-Lausenburg sich in jenen Jahren an Bern angeschlossen hatten³), das sich seinerseits der Gunst König Adolfs erfreute.⁴) Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß Walther die Bestrebungen Herzog Albrechts, die deutsche Krone zu erlangen, durch Teilnahme an seinen Zügen untersstützt hat.

Mit Bern scheinen übrigens den Ritter zu jener Zeit verwandtschaftliche Beziehungen verbunden zu haben. Das Jahrzeitbuch der Leutkirche von Bern verzeichnet zum 10. Januar eine domina Katharina de

¹⁾ Kopp, a. a. O. III. 1, 32 ff. 2) Urk. v. 16. Dez. 1295 F. III. 631, durch Mathias v. Sumiswald. 3) Kopp, a. a. O. III. 1, 141. 4) Kopp, a. a. O. III. 1, 141 ff.

Arwangen, uxor domini Joh. de Bubenberg. 1) Katharina von Aarwangen muß die erste Gemahlin Johann I. von Bubenberg gewesen sein2) und die Heirat kann wohl in den neunziger Jahren stattgesunden haben. Da wir von keinem andern Zweig des Hauses Aarwangen Kenntnis haben, ist die Vermutung wohl begründet, Katharina möchte die Tochter Walthers von Aarwangen und der Adelheid von Önz gewesen sein.

Herzog Albrecht erreichte sein Ziel. Die Reichsfürsten hatten König Adolf abgesetzt; dieser war am 2. Juli 1298 in der Schlacht bei Göllheim gefallen und Albrecht am 27. Juli zum Nachfolger auf dem Throne erwählt worden.³) Er hielt vom 11. Nov. 1298 bis 30. Jan. 1299 in der Keichsstadt Nürnberg glänzenden Reichstag. Dort bestätigte er dem tapferen Ritter und geliebten Getreuen Walther von Aarwangen die Verpfändung des Reichszolles von Solothurn, welche sein königlicher Vater für 40 und 72 Mark Silbers vorgenommen hatte, und zwar für die angenehmen und treuen Dienste, welche der Ritter dem Könige jetzt erweise und welche der letztere auch in Zukunft von ihm erwarten könne.⁴)

Walther zeugte am 20. November 1298 noch in St. Urban. Diese Tatsache in Verbindung mit dem Umstande, daß der Ritter nicht eine neue Summe als

¹⁾ Archiv des hift. Ber. VII. 330. 2) Gefl. Mitteilung des Herrn Prof. Dr. F. W. v. Mülinen. Bgl. v. Wattenwyl, a. a. O. 194. 3) Ropp, a. a. O. III. 1, 264 ff. 4) Der Hinweis auf die Dienste lautet verbaliter: ... quod nos, grata et fidelia servicia strenui viri Waltheri de Arwangen fidelis nostri dilecti que nobis impendit ad presens et impe(n)dere poterit in futurum graciosius attendentes obligaciones... Orig. im St. A. Sol., Druck im Sol. Wbl. 1828, 444. Reg. in Böhmers Reg. d. Königs Albrecht 114.

Dienstsold ausgesetzt erhielt, und daß die Bestätigungs= urkunde erst am 20. Januar 1299 ausgestellt wurde, spricht für die Annahme, daß Walther am 2. Juli 1298 bei Göllheim nicht gekämpft hat, sondern erst später an den Reichstag nach Nürnberg gekommen ist. Es sollen dort, abgesehen von den Reichsfürsten, Grafen und Frei= herren, bei 5000 Ritter zusammengeströmt sein.¹) Die Anwesenheit des einflußreichen khburgischen Ministerialen mochte Albrecht auch jest noch angenehm sein.²)

In den Anfang der Achtzigerjahre fällt jedenfalls Walthers zweite Heirat mit Elisabeth von Büttikon.³) Diese entstammte einem angesehenen österreichischen Ministerialengeschlechte des Aargau; von ihren Brüdern wurde der eine, Ulrich genannt Lieblos, später Hofmeister des kriegerischen Herzog Leopold⁴), der andere Johannes Probst in Zosingen.⁵) Dieser Ehe entstammte auch Walthers einziger bekannter Sohn Johann.⁶)

¹⁾ Kopp, a. a. D. III. 2, 10 Anm. 4. 2) Der Umstand, daß Walther am 20. Nov. 1298 in St. Urban urkundet, würde die Teilnahme an der Schlacht bei Göllheim nicht ausschließen. Albrecht zog nicht direkt nach Nürnberg; er berührte auf seinem Zuge die oberen Lande und urkundet am 27. Oft. 1298 in Basel (F. III. 721), war aber am 29. Okt. bereits in Schaffhausen (F. III. 722), um anfangs Nov. in Nürnberg einzutreffen. Die Fahrt nach Nürnberg hat Walther also jedenfalls nicht im Gefolge Albrechts unter= nommen. Zu beachten ist, daß König Albrecht am 25. Jan. 1299 dem Ritter Ulrich von Thorberg, einem anderen ein= flugreichen Ministerialen Kyburgs, späteren Pfleger der Grafschaft und Freund Berns, in Nürnberg Gunft erweist (F. III. 726). 3) Zum erstenmale erst am 2. März 1303 urkund= lich genannt (F. IV. 123). Sie war die Tochter des Ritters Walter I., urkundlich erstmals 1257, lettmals 1287 genannt. Vgl. Merz, mittelalt. Burganl. d. Aarg. Stammtafel Büttikon. ⁴) F. IV. 371, 380, 762. ⁵) F. V. 106, VI. 296 u. a. ⁶) F. IV. 70, 123, V. 106.

Wir wissen sonst über die Familienverhältnisse des Ritters wenig. Aus den zwei Urkunden scheint hervorzugehen, daß er zwei Schwestern hatte. In einer Urstunde vom 8. Mai 1279 von Solothurn bezeichnet nämlich Walther die Frau Katharina, Frau des Herrn Peter von Messen, als Tochter seiner Schwester. In einer andern Urkunde von Zosingen vom 21. Dezember 1295 wird Walther Avunculus (also Mutters Bruder) der Katharina vom Stein, Witwe des Kitters Gottsried von Issenthal, genannt. Vine Schwester wäre demnach die Gemahlin des Kitters Hartmann vom Stein gewesen, dessen Tochter Katharina war.

Walther scheint oft als Vertrauensmann dieser Familie beigezogen worden zu sein. Schon am 26. Mai 1275 zeugt und siegelt er anläßlich einer Bürgschafts= verpslichtung des Ritters Ulrich vom Stein für seine minderjährige Tochter Sibilla bei einem Güterverkauf an die Johanniter von Thunstetten. Um 21. Dezember 1295 siegelt Walther bei einem Güterverkauf der bereits erwähnten Katharina vom Stein an das Kloster St. Ur= ban) und am 25. Juli 1299 ist er auf der Burg Üschi Zeuge einer Schenkung seiner Nichten, der Schwestern Katharina und Anna vom Stein, erstere Witwe des

¹⁾ F. VII. 720. 2) F. III. 633. 3) Bgl. hierüber Kopp, II. 2, 143 ff., welcher vermutet, die unbek. Schwester Wal=thers möchte die Gemahlin des Ritters Johannes v. Sumis=wald sein. Auffällig ist, daß die Töchter dieser beiden Schwestern beide Katharina hießen. Es kann sich aber unmöglich um die nämliche Person handeln, da wir die Katharina vom Stein von 1295 bis 1326 (F. V. 524) ver=folgen können und zwar bloß unter der Bezeichnung als Witwe des Ritters Gottst. v. Issenthal. 4) F. III. 117.

Ritters Gottfr. v. Iffenthal, letztere des Kitters Peter von Kormoos, an das nämliche Kloster. 1) — Um 4. Dez. 1291 handelt Walther als Vormund des Junkers Peter von Önz, eines Neffen seiner Frau erster Che, anläßlich eines Güterverkauß an das Kloster St. Urban. 2)

Mit den geistlichen Stiftungen des Landes kam der Kitter vielsach in Berührung. Die Stiftung des Kirchensates von Langnau an das Kloster Trub³), das Testat seiner ersten Gemahlin Frau Adelheid zu Gunsten der Johanniter von Thunstetten⁴), die Güterverhand=lungen mit den Teutschrittern von Sumiswald⁵) und dem Kloster Fraubrunnen⁶), haben wir schon erwähnt. Am 3. Februar 1320 oder 1321 verkaust er noch gemeinsam mit seinem Sohne Johann zwei Wälder zwischen Büzberg und Aarwangen an die Johanniter von Thunstetten.¹) Als Zeuge tritt Walther bei Verhandlungen dieses Hauses³), der Johanniter von Buchsee³), der Klöster Trub¹o), Fraubrunnen¹¹) und Interlaten¹²), des Stiftes Solothurn¹³) auf.

Besondern Grund hatte das Kloster St. Urban, den Ritter zu seinen Guttätern zu zählen. Hiebei fällt auf, daß Walther in seinen jüngern Jahren und zwar bis in die neunziger Jahre mit dem Kloster wenig in Berührung kam. Er vergabte ja 1276 zu Gunsten von Trub und seine Gemahlin 1278 zu Gunsten der Johan=

¹⁾ F. III. 739. 2) III. 523. Peter war der Sohn des verstorbenen Mitters Leo von Önz, Bruder Adelheids.
3) F. III. 177. 4) F. III. 228. 5) F. III. 79 6) F. II. 684, III. 318. 7) V. 155 u. 219. 8) F. III. 117, 212. 9) F. III. 269, IV. 754. 10) F. IV. 118. 11) F. IV. 741. 12) F. IV. 39. 13) Urf. v. 27. Juni 1299 S. Whbl. 1818, 176. — Urf. Sol. v. 24. April 1315 Sol. Whbl. 1831, 48 (Walther siegelt hier als Vormund der Verkäuserin).

niter. Er verkaufte allerdings 1274 ein Gut in Schwändi, Gemeinde Hasle im Entlebuch, an St. Urban¹), aber erst 1284²) und dann von 1291 an sast Jahr für Jahr, sinden wir ihn bei Verhandlungen dieses Klosters als Zeuge beteiligt³), wobei zu beachten ist, daß Walther in einzelnen Fällen auch als Verater und Vormund des Mitkontrahenten mitgewirft hat.

Nachdem der Ritter am 4. Juli 1301 dem Kloster noch Güter zu Oberwhnau verkauft hatte⁴), solgt dann am 2. März 1303 seine große Schenkung.⁵) An diesem Tage stiftete er in Zosingen dem Kloster St. Urban einen Altar im Kreuzgang mit einer täglichen und zwei jährlichen Messen. Dazu schenkte er "ein Holz, dem man sprichet du Hart, das min lidich egen ws von minen vorderen." Es ist ein Teil des heutigen Hardwaldes zwischen Aarwangen und Langenthal und es ist auffallend, daß der Kitter diese Besitzung in der Nähe seiner Burg von seinem arondierten Besitze weggab. Trotz dieser großen Stistung sinden wir den Namen Walthers in den Jahrzeitbüchern von St. Urban nicht.⁶)

Walther hat jedenfalls in der oberaarganischen Ritterschaft eine angesehene Stellung eingenommen. Am 16. August 1277 ist er Zeuge, als die Ritter Rudolf von Balm, W. von Büttikon und Albrecht von Kormoos den Streit zwischen den Johannitern von Thunstetten und dem Freien Ortolf von Uzigen beilegen. 7) In einer Urkunde vom 30. November 1298 nennt ihn

¹) F. III. 104. ²) F. III. 365. ³) F. III. 365, 523, 581, 633, 722, 739, IV. 49. ⁴) F. IV. 70. ⁵) F. IV. 123. ⁶) Se= schichtsfreund der 5 Orte XVI. und Mon. Germ. histor. Necrol. Bd. I, 487 ff. ˚) F. III. 212, W. von Büttikon ift sein zufünstiger Schwiegervater.

Junker Rudolf von Bechburg mit Ulrich von Balm, Ulrich von Grünenberg und Rudolf von Wart seinen erprobten Freund.¹)

Im Jahre 1299 wurde er als Vertrauensmann beigezogen, als Johannes und Peter von Krauchthal sich im Einverständnis mit ihrem Vater Gerhard über dessen zukünstige Erbschaft einigten, wobei der bernische Notarius Peter von Ghsenstein wohl in Vern als Schreiber sunktionierte.²)

Im Januar 1301 ist Walther schon wieder an einem Schiedsgericht über Streitigkeiten des Freiherrn Ortolf von Uzingen auf Schloß Gutenburg, diesmal gegen das Kloster St. Urban beteiligt.³) Er sollte gemeinsam mit dem Freien Ulrich von Grünenberg die Interessen Ortolss vertreten; sie mußten sich aber dem Urteil der beiden andern Schiedsrichter Meier von Küßnacht und Werner von Wohlen anschließen, welche dem Kloster Recht gaben.⁴)

¹⁾ F. III. 722. 2) Orig. verloren. Reg. in Mss. Hist. Helv. I, 89 d. Stadtbibl. Bern p. 303. 3) F. IV. 49. 4) Eintrag im Weißbuch fol. 34 des Kl. St. Urban im St. A. Luz.: "Zewüssen allermenglichen das in dem jar als man zalt von der Geburt Christi tusend drihundert und ein jar hont sich erhept stöß und mighellung und auch spän zwüschen unserm gothus fant Urban an eim teil und zwüschent dem vesten edlen heren her Ortolf von Uzingen zum andern teil, also unfrüntlich, das der selb genant her von Ugingen mit den sinen lüten sich understund uff unsers goghus höffen ze Schorren und in der Sengi unsern Hirti das vich zenemen frevenlich und mit gewalt". St. Urban mandte sich des= halb an den Schirmort Solothurn, der mit seinem Haupt= banner vor das Schloß Gutenburg, in welchem Ortolf mohnte, zog. Der Streit wurde aber dann durch das Schiedsgericht erledigt. Ogl. Pluß, die Freih. v. Grünen= berg, p. 54; v. Liebenau, Anz. f. schw. Gesch. 1883, S. 108.

In einer Urkunde vom 15. Oktober 1302 stellt Herr Dietmar von Olten, sür Herrn Heinrich von Pfaff= nang handelnd, die Herren Walther von Aarwangen und Jakob von Kienberg als Bürgen gegenüber Cunrat von Brunwarte, Bürger von Laufenburg. Im Falle, daß der landesabwesende Heinrich von Pfaffnang den Verstauf eines Gutes zu Wolfwyl nicht halten sollte, sollten die Bürgen in der Stadt Aarau Giselschaft leisten.

Mit dem Landgrafen Heinrich von Buchegg finden wir Walther am 15. Nov. 1300°) (wohl in Bern oder Interlaken) und am 9. Februar 1302 in Bern.³)

Die Verhältnisse in Reich und Herrschaft Kyburg, von denen auch das Schicksal des Ritters abhängig war, wechselten rasch. Bald nachdem Herzog Albrecht im Jahre 1298 den deutschen Tron bestiegen hatte, starb Graf Hartmann von Kyburg am 23. März 1301 nach kaun dreijähriger Che⁴), zwei Knaben, Hartmann und Eberhard, zurücklassend. Die Pslegschaft übernahm Ritter Ulrich von Thorberg.⁵) Die Gräfin folgte diesem Katzeber, als sie am 6. April 1301 die Bande mit Bern noch sester knüpste und samt ihren Söhnen, dem Psleger und den khburgischen Städten Burgdorf und Thun mit der Stadt ein zehnjähriges Bündnis einging, welches am 21. Mai 1311 durch den Eintritt der Kyburger ins bernische Burgrecht auf weitere 5 Jahre erneuert wurde.

Am 1. Mai 1308 fiel König Albrecht durch Mör= derhand bei Windisch. Er machte dem Luxemburger

¹⁾ Urk. Arburg, Kopialbuch Nr. 119 (Beuggen) fol. CLXXXVIII im G. L. A. Karlsruhe. Druck in Mone 29. 189—190. 2) F. IV. 39. 3) F. IV. 89. 4) Bichsel, Graf Eberhard II. v. Kyb. p. 8. 5) Wattenwyl II. 44. Bichsel a. a. D. 9 ff.

Heinrich III. auf dem deutschen Trone Platz. Die Leitung der österreichischen Politik übernahm der kriegerische, dritte Sohn Albrechts, Herzog Leopold, gemeinschaftlich mit seinem noch lebenden ältern Bruder Herzog Friedrich, dem spätern König.

Leopold bemühte sich, der bernfreundlichen Strömung entgegen, Kyburg wieder mehr an sich zu ziehen. Das Resultat seiner Bemühungen war der Tag von Willisau, der 1. August 1313.\(^1)\) Hier wurde Kyburg die Landgrafschaft Burgund versprochen, zwar nicht aus der Hand des Reiches, sondern als Lehen Österreichs. Die Grafen von Kyburg wurden auch rechtlich österreichische Lehenträger; Ulrich von Thorberg war wohl bereits gestorben und unter den Beratern Kyburgs hatte der österereichische Einfluß die Oberhand gewonnen.

Die Vergangenheit Walthers von Aarwangen, seine Dienste gegenüber dem Hause Habsburg, sprechen dafür, daß er die politische Schwenkung am kyburgischen Hose nicht ungern mitgemacht hat.²) So treffen wir den alten Ritter am 1. Aug. 1313 in Willisau³) und dann am 18. Februar 1314 in Basel⁴), als die Landgrasschaft Burgund definitiv an das Haus Kyburg überging.

Auch in der Pfingstwoche des Jahres 1315 (11. bis 18. Mai) ist Walther in Basel, als König Friedrich der Schöne und sein Bruder Herzog Leopold dort Hochzeit feiern.⁵) Damals handelte es sich für Österreich in erster

¹⁾ F. IV. 554 ff. 2) Wattenwyl II. 44 nennt als Häupter der öfterr. Partei unter den kyburg. Ministerialen die Ritter Jordan von Burgstein u. Konrad von Sumis=wald. Wir können W. v. Arwangen süglich auch dazu zählen. 3) F. VI. 554 ff. 4) F. IV. 576. 5) Kopp, a. a. O. IV. 2, 89 ff.

Linie darum, für König Friedrich die Huldigung der burgundischen Reichsstädte Bern und Solothurn zu bestommen. Diese Städte hatten dis jetzt in dem Streite um den deutschen Thron, weder Friedrich noch seinen Gegenkönig Ludwig den Baher anerkannt. In Begleitung des eifrigen österreichischen Anhängers, des Ritters Johann von Hallwhl, sinden wir denn auch Walther von Aarwangen am 24. April 1) und wieder am 20. Mai des Jahres 13152) in Solothurn. Der frühere Schultheiß von Solothurn mochte die geeignete Persönlichkeit sein, um hier sür Österreich zu wirken. Am 24. April handelte Walther als Vormund der Agnesa Vor Kilchen, Witwe des Kitters Johannes und deren Kinder. Von Basel weg hat er mit dem jungen Grasen Hartmann den König Friedrich nach Baden begleitet.

Wir wissen nicht, ob sich Walther am Zuge Herzog Leopolds gegen die Waldstätte beteiligt hat, welcher am 15. November 1315 zur Niederlage des Herzogs bei Morgarten sührte; es ist kaum anzunehmen, da der Kitter nun doch schon zwischen 60 und 70 Jahre zählen mochte. Um so mehr sinden wir ihn in Burgdorf. Er ist zugegen, als im Jahre 1316 den Städten Burgdorf und Thun ihre Handvesten bestätigt werden⁴); zu versichiedenen Malen zeugt er dort im Jahre 1317 ⁵) und schließlich hat der Greis noch einmal das Schultheißen-

¹⁾ Kopp, a. a. D. IV. 2, 96. Sol. Whil. 1831 S. 48.
2) Sol. Whi. 1831 S. 320. 3) Kopp II, 2, 92; Thommen I. 136—139. 4) F. IV. 679, 709. 5) F. IV. 707: Graf Hartmann von Kyburg verpfändet dem Freiherrn Ulrich von Grünen=berg für den Kaufpreis von 9 Mark Silbers für einen Streihengst, ein Grundstück im Dorfe Melchnau. Ferner: F. IV. 741, 754, sodann: Urk. Burgdorf v. 2. Mai 1317 St. A. Luzern Lit. antiq. Nr. 52.

amt von Burgdorf bekleidet; er siegelt als solcher am 4. Juli 1320.) Es ist die letzte sichere Kunde von ihm, denn wir wissen nicht, ob der dritte Februar 1320°) oder 1321°) das richtige Datum ist für den schon er wähnten Güterverkauf an die Johanniter von Thunstetten.

Wir sind auch nicht genau unterrichtet, in welchem Umfang Walther seinem Sohne Johann die Herrschaft Aarwangen hinterlassen hat. Über eigene Liegenschafts= verhandlungen Walthers sind fast ausschließlich Urkunden vorhanden, in denen er als Veräußerer (Schenker und Verkäufer) figuriert. Wir können annehmen, daß mit diesen Beräußerungen die Arrondierung der eigentlichen Herrschaft Aarwangen, insbesondere auch die Ausdehnung ins Amt Bipp, Hand in Hand gegangen ift. Das Ziel dieser Bestrebungen war wohl in der Hauptsache erreicht, als Walther und sein Sohn am 13. März 1313 die Brücke von Aarwangen vom Grafen Rudolf von Neuen= burg und bessen geistlichen Bruder, Dompropst Hartmann in Solothurn, als Lehen erhielten.4) Die gleichzeitige Belehnung mit dem im Amte Bipp gelegenen Besitztum des Ritters deutet darauf hin, daß er damals Rufs= husen bereits besessen hat 5). — Eine einzige der vielen

¹⁾ F. V. 181. 2) F. V. 155. 8) F. V. 219. Ich halte das lettere Datum für das richtige. Der Inhalt in F. V. 155 u. 219 ist identisch. Die Urk. vom 3. Febr. 1321 ist aber noch im Original vorhanden, während diesenige in F. V. 155 nur in einem vielleicht ungenauen Abdruck des Sol. Wchbl. 4) F. IV. 542. 5) Bannwyl ist im ursprüngslichen Text des Güterverzeichnisses des Ritters Johann v. A. v. 8. Jan. 1331 noch nicht enthalten. Wir können deshalb nicht ohne weiteres annehmen, daß Walther das Dorf schon besessen hat. Bgl. F V 831 sf. und unsere spätere Unterssuchung dieser Urkunde.



I. Walther von Aarwangen. 1274. Ott. 11. (Font. III, 104.) St.:A. Luzern.



II. Walther von Aarwangen. 1320. Juli 4. (Font. V, 181.) St.=A. Luzern.



III. Johann von Aarwangen. 1329. März 3. (Font. V, 678.) St.-A. Bern, F. Aarw.



IV. Johann von Aarwangen 1333. Juli 20. St.=A. Zürich.



V. Johann von Aarwangen. 341. Nov. 27. (Font. VI, 623.) St.=A. Luzern.



VI. Berena von Aarwangen. 1341. Sept. 17. (Font. VI, 613.) St.-A. Luzern.

Urkunden, in denen Walther erscheint, wurde in Aarwangen ausgestellt; es ist die Urkunde vom 4. Juli 1301¹), in welcher der Ritter der Abtei St. Urban Liegenschaften in Oberwhnau verkauft. Zum Hausegesinde auf der Burg gehörten wohl die dort genannten Zeugen: Wernherus, Minister oder Ammann und Henricus, cocus (Koch).

Der Kitter hatte ein ereignisreiches Leben hinter sich, als er ansangs der zwanziger Jahre das Zeitliche segnete. In den Zeiten des Interregnums erlernte er das Kriegshandwerk, sah sechs deutsche Könige sich um den Thron abmühen, vier kyburgischen Generationen hat er treu gedient. Den Brudermord im Schlosse Thun (1322) hat er wohl nicht mehr erlebt.²)

III. Ritter Johann von Aarwangen.

Wir haben oben gesehen, daß sich Walther von Aarwangen in zweiter She mit Elisabeth von Büttikon

¹⁾ F. IV. 70. 2) Von Walther von Aarwangen sind nur zwei Siegel bekannt: das eine mit der Inschrift † S'. WALTHERI. DE . ARWANGEN., also ohne den Kitterztitel, führte Walther bereits in der Urk. v. 25. April 1274, meines Wissens lehtmals am 21. Dez. 1295. Vgl. Kr. 1 der Tasel. Das Siegel mit der Inschrift † S'. WALTHERI. MILITIS. DE . ARWANGEN. ist in den vorhandenen Urstunden vom 30. Nov. 1298 an in Gebrauch und sindet sich lehtmals am 3. Febr. 1321. (Kr. 2 der Tasel.) Für die Reproduktion unserer Tasel diente sür Kr. 1 das Siegel der Urk. v. 11. Okt. 1274 F III 104. St. A. Luzern, sür Kr. 2 dassenige der Urk. v. 4. Juli 1330 (F V 181. St. A. Bern).